Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Mittwoch, 31. Oktober 2012
Ausgabe 208
muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **3**
Meldungen **4**
› Olympiabewerbung 2022 – OB Ude begrüßt Präsidiumsbeschluss des DOSB 4
› OB Ude gratuliert Edgar Reitz zum 80. Geburtstag 4
› Glückwünsche für Professor Wassilios Fthenakis zum 75. Geburtstag 5
› Verleihung der Kerschensteiner-Medaille an Michael Stenger 6
› Verkehrssperren Hofgraben und Alter Hof 7
› Arbeitslosenzahlen im Oktober 7
› Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 2 8
› Ausstellung „Zeitorte“ im Jüdischen Museum München 10
› Reihe Einblicke: Blick in die Restaurierungswerkstatt 11
› Die Gäste der Villa Waldberta im November 11
Antworten auf Stadtratsanfragen **13**
› Wann werden die „Stolperschwellen“ endlich zurückgebaut? 13

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat **17**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Freitag, 2. November, 9.30 Uhr, Rathaus, Großer Sitzungssaal
Stadtrat Marian Offman (CSU) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters ein Grußwort zum Deutschen Privatinsolvenztag, der vom Sozialreferat der Landeshauptstadt München und vom Deutschen Privatinsolvenztag e.V. veranstaltet wird. Die Bundesregierung hat vor kurzem einen Gesetzesentwurf zur Neuregelung des Verbraucherinsolvenz- und Restschuldbefreiungsverfahrens unterbreitet. Der 3. Deutsche Privatinsolvenztag befasst sich mit den Praxisanforderungen an die beabsichtigten Änderungen. Bei dieser Fachveranstaltung werden Vertreterinnen und Vertreter der Insolvenzgerichte, der Schuldnerberatung, der Insolvenzverwaltung wie auch von Gläubigerseite und der Rechtswissenschaft zum Gesetzesentwurf Stellung nehmen und die Praxistauglichkeit hinterfragen. Weitere Informationen unter *www.privatinsolvenztag.de*.

Montag, 5. November, 10 Uhr, Wolfratshauser Straße 1
Stadträtin Bettina Messinger (SPD) gratuliert der Münchner Bürgerin Paula Köppl im Namen der Stadt zum 103. Geburtstag.

Montag, 5. November, 10.15 Uhr, Garmischer Straße 218
Stadtrat Otto Seidl (CSU) gratuliert dem Münchner Bürger Petrus Klostermeier im Namen der Stadt zum 100. Geburtstag.

Montag, 5. November, 18 Uhr, Saal des Alten Rathauses
Bürgermeisterin Christine Strobl zeichnet Michael Stenger mit der Kerschensteiner-Medaille 2012 aus. Mit der Medaille ehrt die Stadt alljährlich Persönlichkeiten, die sich besondere Verdienste um die Bildung von Kindern und Jugendlichen in München erworben haben. Michael Stenger ist Gründer und Leiter der SchlaU-Schule (SchlaU= Schulanaloger Unterricht für unbegleitete Flüchtlinge). Stadtschulrat Rainer Schweppe eröffnet die Veranstaltung. Bürgermeisterin Strobl hält die Laudatio. Die Veranstaltung wird musikalisch umrahmt von der Jazzcombo der Städtischen Sing- und Musikschule.
(Siehe auch unter Meldungen)

Dienstag, 6. November, 11 Uhr, Haus an der Rümannstraße, Rümannstraße 60 (ein Haus der Münchenstift GmbH)
Stadträtin Dr. Evelyne Menges (CSU) gratuliert der Münchner Bürgerin Elisabeth Rosenfeld im Namen der Stadt zum 101. Geburtstag.

Dienstag, 6. November, 12.30 Uhr, Prälatenzimmer, Ratskeller
Stadträtin Sabine Krieger (Bündnis 90/Die Grünen) begrüßt eine Jugend-Badminton-Mannschaft aus Sapporo, die sich im Rahmen der Städtepartnerschaft als Gäste des Sportamtes in München aufhält.

Bürgerangelegenheiten

Mittwoch, 7. November, 17.30 bis 19 Uhr,
BA-Büro, Seidlvilla, Nikolaiplatz 1 b (barrierefrei)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 12 (Schwabing - Freimann) mit dem Vorsitzenden Werner Lederer-Piloty.

Donnerstag, 8. November, 15.30 Uhr, Sitzungsraum der BA-Geschäftsstelle Süd, Meindlstraße 14 (barrierefrei)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 6 (Sendling) mit dem Vorsitzenden Markus Lutz.

Donnerstag, 8. November, 19 Uhr,
Sporthalle an der Säbener Straße 49 (barrierefrei)
Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 18 (Untergiesing - Harlaching). Die Versammlungsleiterin Bürgermeisterin Christine Strobl und der Bezirksausschussvorsitzende Clemens Baumgärtner informieren zu Beginn über wichtige Themen und Projekte im Stadtbezirk.
Bürgersprechstunde
Von 18 bis 19 Uhr stehen Vertreterinnen und Vertreter aus folgenden Bereichen interessierten Bürgerinnen und Bürgern Rede und Antwort: Baureferat-Gartenbau und Tiefbau, Bauzentrum, Kreisverwaltungsreferat-Straßenverkehr, Bezirksinspektion Süd, Referat für Gesundheit und Umwelt, Energieberatung, Münchner Verkehrsgesellschaft-Öffentlicher Nahverkehr, Polizeiinspektion, Stadt-Information und der Bezirksausschussvorsitzende Clemens Baumgärtner.

Meldungen

(teilweise voraus)

Olympiabewerbung 2022 – OB Ude begrüßt Präsidiumsbeschluss des DOSB

(31.10.2012) Oberbürgermeister Christian Ude begrüßt den gestrigen Beschluss des Präsidiums des Deutschen Olympischen Sportbunds (DOSB) zu einer möglichen deutschen Olympiabewerbung: „Der Beschluss macht deutlich, dass der Deutsche Sport noch keine Entscheidung zwischen einer Sommer- und einer Winterbewerbung getroffen hat und dass vor einer Beschlussfassung im Herbst 2013 erst die unterschiedlichen Bewerbungschancen überprüft werden müssen.
Ausdrücklich betont der DOSB, dass nach dem am 10. November 2013 geplanten Bürgerentscheid noch ausreichend Zeit zur Verfügung steht, um ‚per einfachem Brief die Absicht einer Bewerbung um die Olympischen Spiele 2022 bekunden' zu können.
Für bedeutsam halte ich auch den Appell des DOSB-Präsidiums, dass ‚alle Befürworter einer erneuten Olympia-Bewerbung' die organisatorischen und terminlichen Fragen ‚im Sinne des gemeinsam gewünschten Erfolgs einvernehmlich' regeln sollen."

OB Ude gratuliert Edgar Reitz zum 80. Geburtstag

(31.10.2012) Oberbürgermeister Christian Ude gratuliert Edgar Reitz zum bevorstehenden 80. Geburtstag: „Es gab und gibt wohl keinen hier ansässigen Filmemacher, der sich in einem Werk so intensiv und zugleich so liebevoll mit unserer Stadt beschäftigt hat. Die Rede kann natürlich nur von Ihrem über 25-stündigen Filmepos ‚Die Zweite Heimat' sein, in dem Ihnen eine wunderbare und unvergessliche Hommage an das München der 60-er Jahre gelungen ist. Im Unterschied zur Filmfigur – dem Musiker Hermann Simon – kamen Sie 1952 zum Studium der Germanistik, Publizistik, Kunstgeschichte und Theaterwissenschaft nach München. Doch schon bald wandten Sie sich dem Medium Film zu, unternahmen erste Filmversuche und lernten als Kamera-, Schnitt- und Produktionsassistent das Metier und seine verschiedenen Tätigkeitsbereiche kennen. 1962 traten Sie als Mit-Unterzeichner des Oberhausener Manifests und wenig später – wieder zusammen mit Alexander Kluge – als Gründer der Abteilung Film an der Hochschule für Gestaltung in Ulm hervor. Mit Ihrer Kamera-Arbeit für Kluges ‚Abschied von gestern' und Ihren ‚Mahlzeiten' in eigener Regie wurden Sie schließlich zu einem der wichtigsten Exponenten des Jungen Deutschen Films.

Wie wichtig Ihnen die Vermittlung der Filmkultur an die jüngere Generation war und ist, zeigten Sie bereits 1969, als Sie am städtischen Luisen-Gymnasium zwei Monate lang Filmtheorie und -praxis unterrichteten. Ihr späteres Engagement am Europäischen Institut des Kinofilms in Karlsruhe zeugte von Ihrem großen Interesse an einer qualitativ hochwertigen Ausbildung des professionellen Nachwuchses.
Sie selbst haben einmal Ihre inneren Beweggründe zum Filmemachen so beschrieben: ‚Man kann auch im Film die Zeit nicht anhalten, aber erzählen kann man sie. Der Film kann Heimat sein.' Diesem Ziel sind Sie in Ihrem filmischen Wirken immer verpflichtet geblieben und haben im letzten Jahrzehnt mit ‚Heimat 3 – Chronik einer Zeitenwende' sowie ‚Heimat Fragmente – Die Frauen' eindrucksvolle Fortsetzungen des ‚Heimat'-Zyklus geschaffen. In Bälde können wir – quasi als verspätetes Geburtstagsgeschenk – Ihren neuesten Film ‚Die andere Heimat' erwarten, in dem Sie sich mit der Geschichte von Auswanderern aus dem Hunsrück nach Brasilien in der Mitte des 19. Jahrhunderts befassen. Sie kehren damit – nach vielen ‚Fernsehjahren' – wieder in das Kino zurück, das Ihnen seit Ihren Anfängen ebenfalls eine ‚zweite Heimat' wurde.
Mit dem Kulturellen Ehrenpreis hat Ihnen im Jahr 1993 die Landeshauptstadt München, in der Sie seit nunmehr 60 Jahren leben, die höchste Auszeichnung in diesem Bereich verliehen. Damit sollte Ihr bereits damals umfangreiches filmisches Schaffen als sensibler Chronist deutscher Zeitläufe und Befindlichkeiten gewürdigt werden, dessen eigene Ansprüche und Ideale sich stets aus seiner Liebe zum Kino herleiteten und in dem sich zugleich breitgefächerte Interessen von Literatur und Theater bis zur Musik bündelten. Diese einmalige Verbindung macht bis heute Ihre Filmkunst aus, wobei Sie aber Ihr Schaffen immer auch zukunftsbezogen ausrichteten.
An Ihrem Festtag können Sie mit Stolz auf ein bedeutendes Lebenswerk zurückblicken. Ich möchte Ihnen als einem der führenden deutschen Filmregisseure auch weiterhin viel Inspiration und Schaffensfreude, Gesundheit und Glück wünschen – und vor allem viel Erfolg für Ihr jüngstes Opus ‚Die andere Heimat'!"

Glückwünsche für Professor Wassilios Fthenakis zum 75. Geburtstag
(31.10.2012) Oberbürgermeister Christian Ude gratuliert Professor Dr. mult. Wassilios Fthenakis zum bevorstehenden 75. Geburtstag: „Ich nehme diesen Geburtstag sehr gerne zum Anlass, um mich bei Ihnen für Ihre langjährige vertrauensvolle und vor allem äußerst fruchtbare Zusammenarbeit mit der Landeshauptstadt München herzlich zu bedanken.

Insbesondere in Ihrer Zeit als Leiter des Staatsinstituts für Frühpädagogik in München haben Sie mit Ihrem Wirken Maßstäbe gesetzt und wesentlich zur Qualitätsverbesserung der Pädagogik in der elementaren Bildung und Erziehung beigetragen.
Besonders geschätzt wurde Ihre große Offenheit in der Forschung, die eine fachlich außergewöhnlich fundierte und bereichernde Zusammenarbeit ermöglicht hat. Entscheidend war dabei Ihr Anspruch einer engen Einbindung der Praxis, wovon insbesondere unsere städtischen Kindertageseinrichtungen profitieren durften und bis heute immer noch profitieren. Wir sind auch stolz darauf, dass wir bei vielen Ihrer maßgeblichen Forschungsprojekte mit dabei sein durften!
Unser besonderer Respekt gilt Ihrem maßgeblichen Einsatz bei der Entwicklung eines tragfähigen, wissenschaftlich fundierten Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes für Kinder in Tageseinrichtungen. Diese Pionierleistung war und bleibt zukunftsweisend und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Bedeutung und Anerkennung pädagogischer Arbeit in Kindertageseinrichtungen. Ihre Veröffentlichungen sind mittlerweile Standardwerke für die Pädagogik geworden.
Gerne erinnern sich alle, die in den Genuss derselben kamen, an Ihre fachlichen Vorträge. Nicht nur unsere Pädagoginnen und Pädagogen konnten davon nachhaltig profitieren; Sie haben manchmal durchaus kein Blatt vor den Mund genommen, wenn es darum ging, im Sinne einer qualitativ hochwertigen Bildungsarbeit notwendige Verbesserungen von Rahmenbedingungen einzufordern. Dabei haben Sie immer und vor allem die Interessen der Kinder in den Mittelpunkt gestellt. Ihr respektvolles Bild vom Kind und Ihr wertschätzender Blick für die Pädagoginnen und Pädagogen in den Kindertageseinrichtungen haben uns grundsätzlich bereichert und inspirieren uns in der Weiterentwicklung. Sie sind uns darin ein großes Vorbild!
Es war uns daher auch eine besondere Ehre und Freude, Ihre Arbeit für die Kinder unserer Stadt mit der Kerschensteiner Medaille würdigen zu dürfen.
So wünsche ich Ihnen Glück und Gesundheit und weiterhin so viel Tatendrang wie in den vergangenen Jahren!“

Verleihung der Kerschensteiner-Medaille an Michael Stenger

(31.10.2012) Die Stadt München verleiht seit 1995 die Kerschensteiner-Medaille an Persönlichkeiten, die sich um die Bildung von Kindern und Jugendlichen in München besonders verdient gemacht haben. Die Kerschensteiner-Medaille erinnert an den Pädagogen, Schulreformer und Münchner Stadtschulrat Georg Kerschensteiner (Stadtschulrat von 1895 bis 1919). Michael Stenger, Gründer und Leiter der SchlaU-Schule, erhält die Auszeichnung wegen seines Engagements für unbegleitete minderjährige

Flüchtlinge. „SchlaU“ steht für „Schulanaloger Unterricht für unbegleitete Flüchtlinge“. Die SchlaU-Schule besteht seit dem Jahr 2000 und ist eine staatlich anerkannte Ergänzungsschule für minderjährige Flüchtlinge, an der junge Flüchtlinge auf den Hauptschulabschluss bzw. qualifizierenden Hauptschulabschluss vorbereitet werden. Zum Lehrstoff gehören Fächer wie Mathematik, Ethik und Erdkunde, die auch an regulären staatlichen Hauptschulen unterrichtet werden. Da viele der Schüler kein Deutsch sprechen, ist das Lernen der Sprache am Anfang der Schulzeit das oberste Ziel. Zusätzlich werden die Flüchtlinge von Sozialpädagogen betreut, die den Flüchtlingen helfen, den Alltag zu organisieren, zu Behörden zu gehen. Die Pädagogen unterstützen die jungen Menschen auch dabei, traumatische Erfahrungen zu verarbeiten. 80 Prozent der Schülerinnen und Schüler wurden in den letzten fünf Jahren erfolgreich an eine weiterführende Schule, in eine Ausbildung oder an einen Arbeitsplatz vermittelt. Die Schule beschäftigt derzeit 30 Mitarbeiter und wird von der Stadt München mitfinanziert. Sie kooperiert seit diesem Schuljahr eng mit der Städtischen Berufsschule zur Berufsvorbereitung. Informationen zur SchlaU-Schule im Internet unter *www.schlau-schule.de*

Verkehrssperren Hofgraben und Alter Hof

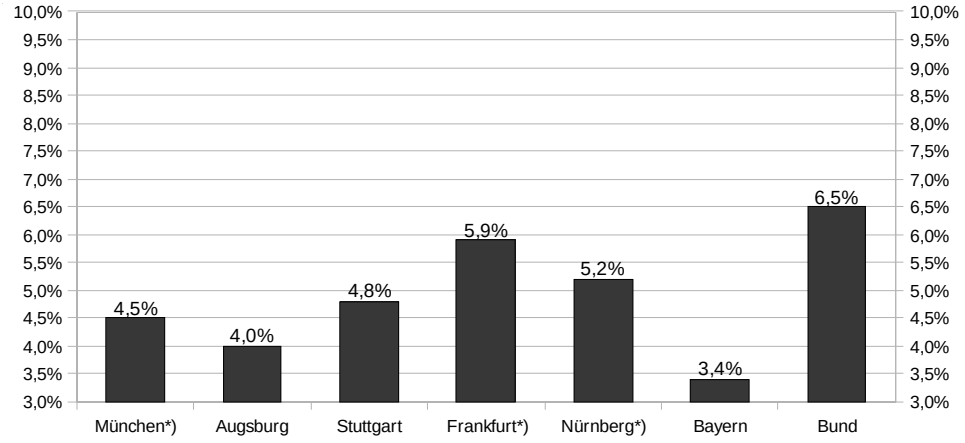
(31.10.2012) Aufgrund von Umbaumaßnahmen an der ehemaligen Residenzpost wird der Hofgraben für den Fahrverkehr komplett geperrt. Die Sperrung der Fahrbahn sowie des Gehweges zwischen Pfisterstraße und Maximilianstraße beginnt am Montag, 5. November, um 9 Uhr und endet am Dienstag, 6. November, um 16 Uhr. In diesem Zeitraum steht wegen der Sperre die Sparkassenstraße nur für Anlieger zur Verfügung.
Zusätzlich zu der Einschränkung im Hofgraben ist ab Montag, 5. November, frühmorgens, bis Freitag, 9. November, die Durchfahrt Alter Hof sowohl für den Fahrverkehr als auch für Fußgänger und Radfahrer gesperrt. Diese Sperrung ist aufgrund der Sanierungsarbeiten im und am Turm des Alten Hofs notwendig.

Arbeitslosenzahlen im Oktober

(31.10.2012) Der ***Agenturbezirk München*** umfasst seit 1. Oktober die Landeshauptstadt und den Landkreis München. Saisonbedingt ist die Arbeitslosigkeit im neuen Bezirk gesunken, es waren insgesamt 41.037 Personen arbeitslos. Die Arbeitslosenquote (alle Erwerbspersonen) liegt im neuen Bezirksumgriff bei 4,5 Prozent.

Bayern:
Die Zahl der Arbeitslosen ist saisonüblich gegenüber dem Vormonat leicht gesunken. Insgesamt reduzierte sie sich um 6.071 auf 231.468. Die Arbeitslosenquote betrug 3,4 Prozent (September 3,5 Prozent).
Bund:
Trotz der schwächeren konjunkturellen Entwicklung ist der Arbeitsmarkt robust. Die Zahl der Arbeitslosen ist um rund 35.000 auf 2,753 Millionen zurückgegangen. In Westdeutschland waren 1,929 Millionen (Quote von 5,6 Prozent), in Ostdeutschland 824.055 Personen (Quote von 9,8 Prozent) arbeitslos. Die Arbeitslosenquote blieb konstant bei 6,5 Prozent.

Arbeitslosenzahlen in deutschen Städten
Oktober 2012 (Agenturbezirke)



*) Aufgrund der neuen räumlichen Zuschnitte sind die Zahlen nicht mit dem Vor- und Vorjahresmonat vergleichbar

Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 2
(31.10.2012) Oberbürgermeister Christian Ude lädt in Abstimmung mit dem Bezirksausschuss 2 (Ludwigsvorstadt - Isarvorstadt) am Donnerstag, 15. November, 19 Uhr, in die Gaststätte „Zunfthaus", Thalkirchner Straße 76, 80337 München, zu einer Bürgerversammlung des 2. Stadtbezirkes ein.
Die Leitung der Versammlung übernimmt Bürgermeisterin Christine Strobl. Zu Beginn informieren sie und der Bezirksausschussvorsitzende Alexander Miklosy über wichtige Themen und Projekte im Stadtbezirk.

Schwerpunktthemen werden voraussichtlich sein:

1. Bauvorhaben:
   - Hotel Königshof
   - Bayerstraße 35 - 37
   - Brausebad
   - Unterführung Theresienwiese
   - Kapuzinerstraße: Radwegeinbau
   - Sendlinger Tor: U-Bahnhof-Umbau, Portalklinik
2. Veranstaltungen:
   - Open Air Gärtnerplatztheater
   - Straßenfeste im Stadtbezirk
   - Stadtteilkulturtage
   - Oktoberfest 2012
3. Nutzung der Theresienwiese und des Gärtnerplatzes durch Nachtparties
4. Stadtteilbroschüre
5. Wohnen:
   - Mietsituation im Stadtbezirk
   - Erhaltungssatzung
   - Vorkaufsrecht
   - Umnutzungen Gewerbe - Wohnen und umgekehrt
6. Lärmminderungsplan
7. Verein Südliches Bahnhofsviertel
8. Hotelanfahrtszonen im Stadtbezirk
9. Freischankflächen im Stadtbezirk
10. Veranstaltungen auf öffentlichem Grund

Alle Besucherinnen und Besucher der Bürgerversammlung, die an den Abstimmungen teilnehmen wollen, werden gebeten, ihren amtlichen Lichtbildausweis mitzubringen, um sich als Stadtviertel-Bürger ausweisen zu können. Sie erhalten daraufhin eine Karte, die sie berechtigt, an allen Abstimmungen mitzuwirken.

Anträge sind in der Bürgerversammlung persönlich zu stellen und schriftlich einzureichen. Das entsprechende Formular findet sich im Internet unter *www.muenchen.de/buergerversammlungen*, wird aber auch zu Beginn der Bürgersammlung ausgegeben.

Die von der Bürgerversammlung angenommenen Anträge werden im Wortlaut in der Geschäftsstelle Mitte der Bezirksausschüsse 1, 2, 3, 4 und 12, Tal 13, 80331 München, für die Öffentlichkeit ausgelegt. Ebenfalls kann in der Geschäftsstelle die Stellungnahme des Stadtrates beziehungsweise des Bezirksausschusses zu den Anträgen eingesehen werden.

Gehörlosen Bürgerinnen und Bürgern, die an der Bürgerversammlung ihres Stadtbezirks teilnehmen, werden auf Antrag die Kosten für einen Gebärden-Dolmetscherdienst erstattet. Nähere Auskünfte erteilen gerne der Gehörlosenverband München und Umland, Regionalcenter, *www.gmu.de,* regionalcenter@gmu.de, Bildtelefon 99 26 98 63, Fax 99 26 98-21, oder das Direktorium der Landeshauptstadt München, Marienplatz 8, 80331 München, Susan Gummelt, buergerversammlung.dir@muenchen.de, Fax 2 33-2 52 41. Der Versammlungsort ist barrierefrei.

Bürgersprechstunde

Von 18 bis 19 Uhr stehen Vertreterinnen und Vertreter aus folgenden Bereichen interessierten Bürgerinnen und Bürgern Rede und Antwort: Baureferat-Gartenbau und Tiefbau, Bauzentrum, Kreisverwaltungsreferat-Straßenverkehr, Bezirksinspektion Mitte, Referat für Gesundheit und Umwelt, Energieberatung, Münchner Verkehrsgesellschaft-Öffentlicher Nahverkehr, Polizeiinspektion, Stadt-Information und der Bezirksausschussvorsitzende Alexander Miklosy.

Ausstellung „Zeitorte“ im Jüdischen Museum München

(31.10.2012) Anlässlich des Gedenkens an den 9. November 1938 ist vom 6. bis 13. November eine Installation des Künstlers Georg Soanca-Pollak im Foyer des Jüdischen Museum München zu sehen. Großformatige Fotocollagen verbinden Fotos von Familienangehörigen des Künstlers aus der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg mit Detailaufnahmen, die er am „Denkmal der ermordeten Juden Europas“ in Berlin und im ehemaligen Konzentrationslager Auschwitz gemacht hat.

Mit Hilfe der unterschiedlichen Bildebenen verschränkt der Künstler die Gegenwart mit der Vergangenheit und verbindet verschiedene Zeiten und Orte miteinander. Sie bilden eine Art Brücke, auf der die Porträts der Verstorbenen und damit ihre ganz persönliche Geschichte in die Gegenwart zurückkehren. Stellvertretend für die Millionen Opfer stellt der Künstler einige seiner Familienmitglieder vor, gibt ihrer individuellen Geschichte ein Gesicht und ermöglicht so dem Betrachter eine sehr persönliche Begegnung mit der Vergangenheit.

Die Eröffnung der Ausstellung und ein Zeitzeugengespräch finden am Mittwoch, 7. November, um 19 Uhr im Jüdischen Museum am St.-Jakobs-Platz 16 statt. Hanno Loewy, Direktor des Jüdischen Museums Hohenems, hält einen Einführungsvortrag. Beim Zeitzeugengespräch spricht Eva Schloss, Anne Franks Stiefschwester und Mitbegründerin des Anne Frank Trust, mit Hanno Loewy und Georg Soanca-Pollak. Es moderiert Gabriele Hammermann, Leiterin der KZ-Gedenkstätte Dachau. Am Sonntag, 11. No-

vember, findet um 15 Uhr ein Künstlergespräch mit Georg Soanca-Pollak statt. Für sämtliche Veranstaltungen ist der Eintritt frei.
Die Ausstellung „Zeitorte“ wird gefördert durch die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ und ist Dienstag bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr im Jüdischen Museum München zu besichtigen.

Reihe Einblicke: Blick in die Restaurierungswerkstatt
(31.10.2012) In der Reihe „Einblicke“ des Stadtarchivs München berichtet Margaretha Eisenhofer am Dienstag, 6. November, um 18.30 Uhr im Stadtarchiv München, Winzererstrße 68, unter dem Titel „Blick in die Restaurierungswerkstatt“ über ihre Arbeit. Der Eintritt ist frei, jedoch ist eine telefonische Anmeldung unter 2 33-03 08 erforderlich.

Die Gäste der Villa Waldberta im November
(31.10.2012) In der Villa Waldberta in Feldafing, dem internationalen Künstlerhaus der Stadt München, sind im November folgende Künstlerinnen und Künstler aus der Türkei und Brasilien zu Gast:
Die beiden türkischen Künstlerinnen Hera Büyüktasçiyan und Irem Tok waren 2011 schon einmal für ein Kunstprojekt in München, als sie für das Austauschprojekt „art homes“ zusammen mit einem Künstler, einer Künstlerin vor Ort Privatwohnungen in Kunsträume verwandelten. Nun kehren die beiden Istanbulerinnen für drei Monate zurück nach München, um ihre damals geknüpften Kontakte zu intensivieren und neue Projekte zu starten. Für Dezember ist eine Ausstellung in der Galerie Weltraum in der Rumfordstraße 26 geplant.
Hera Büyüktasçiyan/Türkei
Die Istanbulerin mit armenischen und griechischen Wurzeln wurde 1984 geboren, studierte Medienkunst, Installation und Fotografie an der Marmara Universität Istanbul. In ihren Arbeiten beschäftigt sie sich vornehmlich mit dem Anderen, dem Fremden und versucht darüber, sich inhaltlich Bereiche zu erschließen, die mit Identität, Gedächtnis, Raum und Zeit zu tun haben. Durch Einbeziehung von lokalen Mythen oder historischen und ikonografischen Elementen öffnet sie mit Hilfe von Fotografien, Installationen und Objekten einen neuen erzählerischen Zugang zum Andersartigen. In diversen Einzel- und Gruppenausstellungen hat sie ihre Werke auch außerhalb der Türkei präsentiert, unter anderem in Italien, Österreich, Großbritannien, Schweden, Armenien und Bulgarien.
Irem Tok/Türkei
Die 1982 geborene Künstlerin lebt und arbeitet in Istanbul, wo sie Malerei an der Marmara Universität studiert hat. Ihre Malereien und Installationen erscheinen auf den ersten Blick eher harmlos, offenbaren aber bei näherer

Betrachtung Abgründiges. Als naiv-experimentell schätzt sie ihre Arbeiten selbst ein. Zu sehen waren Irem Toks Werke bisher in verschiedenen Gruppenausstellungen, vorwiegend in Istanbul. Seit 2009 stellt sie ebenso international aus, so zum Beispiel in Korea, wo sie auch als artist-in-residence lebte, im Centre Pompidou von Paris oder in den Niederlanden.

Andrea Brandani/Brasilien

Der 1962 im Bundesstaat Minas Gerais geborene brasilianische Künstler lebt seit 1980 in Rio de Janeiro und ist auch bekannt als Elefantenmensch (Elephant Man), Specht (Woodpecker) oder ganz einfach, als Dedé. Er arbeitet vorwiegend auf der Straße und hat sich mittlerweile einen Namen gemacht mit seinen Elefanten-Graffitis bzw. seinen charakteristischen Skulpturen, die er aus abgestorbenen Bäumen der Straßen von Ipanema herausarbeitet. Für seine Performances als Straßenkünstler motiviert und bindet er immer wieder auch Kinder, Obdachlose oder junge Künstler ein. Brandani ist als Umwelt-Aktivist bekannt und bietet als ausgebildeter Jurist Armen und Bedürftigen immer wieder ohne Honorar juristische Unterstützung. Sein aktuelles Filmprojekt, die sogenannte Samba Encyclopaedia, ist den vergessenen Künstlern und Musikern von Rio gewidmet, indem er Interviews mit unbekannten Dichtern und Sängern macht und sie ins Netz stellt.

Mit „Urban Safari“ hat er ein Projekt initiiert, das sich mit urbanen Schönheiten und der ökologischen Nachhaltigkeit befasst. Das in Rio begonnene Projekt soll nun international weiter entwickelt werden. Nach Paris und Lissabon ist die nächste Station München. Das Projekt soll im Sommer 2013 realisiert werden. Für eine erste Vorbereitung ist Dedé im November einen Monat und später nochmals im Sommer 2013 in der Villa Waldberta zu Gast.

Weitere Gäste in der Villa Waldberta sind seit Oktober die amerikanischen Fotografen Amy Elkins, Dean Dempsey und Will Steacy, deren Werke unter dem Titel „Next Generation“ bis zum 2. beziehungsweise 3. Dezember an zwei Ausstellungsorten, in der Pasinger Fabrik und im Amerikahaus zu sehen sind.

Ausführliche Informationen zur Villa Waldberta und ihren Gästen unter *www.villa-waldberta.de* sowie über Karin Sommer, Leiterin Villa Waldberta, Kulturreferat, Telefon 2 33-2 87 18, oder villawaldberta@muenchen.de.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 31. Oktober 2012

Wann werden die „Stolperschwellen“ endlich zurückgebaut?
Anfrage Stadtrat Josef Schmid (CSU) vom 31.10.2007

Antwort Baureferat:

Aufgrund eines baureferatsinternen Missverständnisses ist Ihre oben genannte Anfrage noch nicht erledigt worden. Wir bedauern dies und bitten um Entschuldigung.

Zu Ihrer Anfrage vom 31.10.2007 nimmt das Baureferat inhaltlich wie folgt Stellung:

In Ihrer Anfrage führen Sie aus:
„Nach wie vor gibt es in München über 300 Stolperschwellen, die zum Teil seit mehr als 20 Jahren Rettungsdiensten, Feuerwehr und Polizei die ganze Fahrkunst abverlangen. So hat heute ein Rettungsfahrer des Roten Kreuzes angegeben, dass vor allem bei Patienten mit Schädel- oder Wirbelsäulentraumata äußere Einwirkungen durch Stöße und Erschütterungen zu Querschnittslähmungen, bei Neugeborenen sogar zu Gehirnblutungen führen können. Diese Stöße können dann entstehen, wenn der Rettungswagen über die Stolperschwellen in hohem Tempo fahren muss. Nach wie vor will das Baureferat jedoch nur dann Stolperschwellen beseitigen, wenn eine Sanierung nicht mehr wirtschaftlich ist.“

Das Baureferat nimmt zu dem angesprochenen Themenkomplex wie folgt Stellung:

Zunächst ist zur Klarstellung der Begrifflichkeiten festzuhalten, dass in München in der Vergangenheit ***keine Schwellen***, d.h. kurze fahrdynamisch wirksame Einbauten (kreissegmentförmige Wulste) auf den Fahrbahnen, vorgenommen wurden. Zum Einsatz kamen vielmehr die sogenannten ***Teilaufpflasterungen***. Sie bestehen aus einer annähernd auf Höhe des angrenzenden Gehbahnniveaus angehobenen Zwischenfläche und beidseitigen An- und Abfahrtsrampen. Im Rahmen des Vollzugs von vom Stadtrat beschlossenen Verkehrsberuhigungskonzepten (stadtteilbe-

zogene Verkehrsprogramme) wurden in München in den 1980-er Jahren folglich nur Teilaufpflasterungen gebaut.

Teilaufpflasterungen sind seitdem in einer Größenordnung von ca. 175 Stück im Stadtgebiet vorhanden. Sie entsprechen auch heute noch den bundesweit geltenden technischen Regelwerken sowie den anerkannten Regeln der Technik.

Eine systematische Erfassung der einzelnen Objekte oder eine Dokumentation der damaligen Gesamtinvestitionssumme liegt nicht vor. Bei der Anzahl der Objekte und der weit zurückliegenden Bautermine wäre eine nachträgliche Erfassung sehr teuer und auch im Hinblick auf den Nutzen unverhältnismäßig.

Zu der angesprochenen Thematik hat der Stadtrat bereits durch Beschlüsse des Bauausschusses vom 12.11.1996, 15.05.2001, 25.09.2001 und 16.04.2002 eine klare Beschlusslage geschaffen. Aus der Stellungnahme des Kreisverwaltungsreferates vom 17.01.2001, das den Standpunkt der Branddirektion vertritt, wird auszugsweise wie folgt zitiert:

„Die von den Antragstellern als Begründung ihres Antrages zitierte Warnung der Arbeitsgemeinschaft der in Bayern tätigen Notärzte (AGBN) bezieht sich offensichtlich auf eine Empfehlung des Deutschen Verkehrssicherheitsrates (DVR) vom 14.11.1996. In dieser Verlautbarung des DVR wird zum Thema Schwellen ausgeführt, dass auch Schwellen, die vor allem in Tempo 30-Zonen die Geschwindigkeit der Autos senken sollen, die Rettungsdienste stark behindern könnten. Auf Schwellen sollte deshalb verzichtet werden. Aufpflasterungen dagegen seien geeignet, solange sie beim Überfahren mit angemessener Geschwindigkeit keine Schläge verursachen."

Weiter führt das Kreisverwaltungsreferat in seiner Stellungnahme aus: „***Schwellen*** sind wegen der vom Deutschen Verkehrssicherheitsrat zutreffend beschriebenen Auswirkungen auf zu transportierende Patienten abzulehnen. ***Aufpflasterungen*** mit „sanften" Übergängen zum Straßenniveau sind zwar unter dem Aspekt des schonenden Patiententransportes auch nicht wünschenswert, können aber, da umsichtige Fahrer durch angepasste Fahrweise die Behinderung ausgleichen können, toleriert werden."

Des Weiteren wird ausgeführt: „Gegen Aufpflasterungen die dieser Festlegung entsprechen (Anmerkung Baureferat: Steigungsverhältnis nicht steiler als 1:10), bestanden und bestehen seitens des Kreisverwaltungsreferates keine Sicherheitsbedenken."

Das Baureferat hat dem Bauausschuss zum gleichen Themenkomplex bereits am 15.05.2001 und am 25.09.2001 vorgetragen, dass es in München keine steiler geneigten Aufpflasterungen gibt. Es lässt sich somit ableiten, dass in München keine gefährlichen Aufpflasterungen existieren.

In ihrer Antwort auf die aktuelle Anfrage vom April 2012 bestätigt die Branddirektion die o.g. Aussagen aus 2001.

Unabhängig davon sind auch dem Baureferat keine Fälle bekannt geworden, die eine Gefährdung von Patienten oder Beschädigungen an Fahrzeugen oder Haftungsschäden der Rettungsdienste auf Grund von Aufpflasterungen nach sich gezogen hätten.

Hinsichtlich vorhandener Aufpflasterungen konkretisierte der Bauausschuss mit Beschluss vom 16.04.1996 eine Vorgehensweise, die nur im Falle anstehender Sanierung konkreten Handlungsbedarf vorsieht. Eine Sanierung von Aufpflasterungen oder deren Beseitigung wird dann vorgenommen, wenn im Einzelfall durch den örtlichen Bezirksausschuss unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Mittel entsprechend entschieden wurde.
Weitergehende Aktionen wurden weder als geplant noch als finanzierbar betrachtet.

Vor diesem Hintergrund können wir Ihre Fragen wie folgt beantworten:

Frage 1:
Ist es richtig, dass von der Stadt München mit einem Aufwand von weit über 50 Mio. Euro über 350 Stolperschwellen gebaut worden sind?

Antwort:
Im Rahmen des Vollzugs von vom Stadtrat beschlossenen Verkehrsberuhigungskonzepten (stadtteilbezogene Verkehrsprogramme) wurden in München in den 1980er-Jahren ca. 175 Aufpflasterungen gebaut. Diese sogenannten Teilaufpflasterungen sind seitdem im Stadtgebiet vorhanden. Sie entsprechen nach wie vor den bundesweit geltenden technischen Regelwerken sowie den anerkannten Regeln der Technik.

Eine systematische Erfassung der einzelnen Objekte, oder eine Dokumentation der damaligen Gesamtinvestitionssumme, liegt nicht vor.

Frage 2:
Wie viele von den gebauten Stolperschwellen wurden seitdem wieder zurückgebaut? Welche Kosten sind dafür entstanden?

Frage 3:
Welche Stolperschwellen werden zur Zeit zurückgebaut?

Frage 4:
Welche weiteren Rückbauten sind derzeit geplant?

Antwort:
Eine systematische Erfassung der einzelnen Objekte seit den 80er Jahren liegt nicht vor.
Seit 2007 standen 6 Aufpflasterungen zur Sanierung an. Davon wurde lediglich eine Teilaufpflasterung auf Wunsch des Bezirksausschusses rückgebaut (Würmtalstraße / Großhaderner Straße / Heiglhofstraße). Die übrigen 5 Aufpflasterungen wurden auf ausdrücklichen Wunsch der Bezirksausschüsse wieder hergestellt.

Frage 5:
Hält es der Oberbürgermeister angesichts der schweren Vorwürfe seitens des Roten Kreuzes nicht für nunmehr dringend erforderlich, die Verwaltung zum Rückbau der Stolperschwellen anzuweisen?

Antwort:
Mit den o.g. Beschlüssen bzw. Verfahren wird den Sicherheitsbedürfnissen voll Rechnung getragen werden. An dem bewährten Verfahren wird deshalb unverändert festgehalten.

Es wird danach auch zukünftig der Auftrag des Stadtrates an die Verwaltung vollzogen, dass kein Rückbauprogramm für Aufpflasterungen durchgeführt wird, sondern das folgende Verfahren angewendet wird:
Im Falle von anstehenden Sanierungen von Aufpflasterungen wird beim örtlichen Bezirksausschuss angefragt, ob er eine Sanierung der Anlage im Bestand oder einen Rückbau wünscht. Unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Mittel wird dann entsprechend der Entscheidung des Bezirksausschusses verfahren.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Mittwoch, 31. Oktober 2012

Nutzerfreundlichere Öffnungszeiten der Freibäder prüfen – angefragte Daten darstellen!
Antrag Stadträte Manuel Pretzl und Josef Schmid (CSU)

Die „Oide Wiesn“ auch als „Gemüatliche Wiesn“ für Seniorinnen und Senioren
Antrag Stadtrat Dr. Reinhold Babor (CSU)

Kostenübernahme für Verhütungsmittel für Menschen in prekären finanziellen Verhältnissen
Antrag Stadtrats-Mitglieder Siegfried Benker, Gülseren Demirel, Lydia Dietrich und Jutta Koller (Bündnis 90/Die Grünen)

Gewalt und Belästigungen von Sachbearbeitern an Münchner Jobcentern
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Dr. Florian Roth; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Richard Progl; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat Josef Schmid
Stadtrat Manuel Pretzl

ANTRAG
31.10.12

Nutzerfreundlichere Öffnungszeiten der Freibäder prüfen – angefragte Daten darstellen!

Der Oberbürgermeister als Vertreter des Gesellschafters der SWM GmbH wird beauftragt die Stadtwerke zu veranlassen, dem Stadtrat in Hinblick auf die Frage einer möglichen längeren Öffnungszeit der städtischen Freibäder die bereits mit Antrag vom 24.07.2012 gewünschte Darstellung der Kosten- und Erlössituation vorzulegen.

Begründung:
Im Juli stellte die CSU folgenden Antrag: „Der Oberbürgermeister als Vertreter des Gesellschafters der SWM GmbH wird beauftragt, bei den Stadtwerken eine Prüfung der Öffnungszeiten der städtischen Freibäder zu veranlassen.

Dabei sollen insbesondere auf die Frage der zusätzlichen Einnahmen durch zusätzliche Besucher einerseits und der Personalkosten andererseits eingegangen werden.“

In einem Antwortschreiben - anstelle einer Stadtratsbefassung - legt der zuständige Wirtschaftsreferent nun ausführlich die Regelung der Öffnungszeiten dar. Zur wirtschaftlichen Frage heißt es, aus betrieblichen Gründen sei eine generelle Ausweitung der Öffnungszeiten schwierig.

Dies geht jedoch an der Intention des Antrags vorbei. Gefragt war nach Kosten und Erlösen. Diese sollten dem Stadtrat dargestellt werden. Da die Fixkosten ohnehin anfallen, kann es sich bei zusätzlichen Kosten im Wesentlichen nur um Personalkosten handeln, denen die Mehreinnahmen durch zusätzliche Badegäste gegenüber gestellt werden müssen. Für eine Beurteilung der Frage nach längeren Öffnungszeiten ist diese Information für den Stadtrat wichtig.

Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

Manuel Pretzl, Stadtrat

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathau-muenchen.de

Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat
Dr. Reinhold Babor

ANTRAG
31.10.12

Die „Oide Wiesn“ auch als "Gemüatliche Wiesn" für Seniorinnen und Senioren

Neben dem Familien-, Kinder- und Kulturprogramm für die „Oide Wiesn“ im Jahr 2013 gibt es auch ein Programm für die älteren Wiesnbesucher.

Begründung:
Einer der Gründe für die Weiterführung des Zeltes der „Historischen Wiesn“ 2010 als „Oide Wiesn“ war, auch in den Abendstunden mit traditioneller Blasmusik den Besuch gerade für ältere Menschen attraktiver zu machen. Die bisherigen abendlichen disco-ähnlichen Darbietungen in den Bierzelten werden hauptsächlich von der jüngeren Generation besucht. In dem beabsichtigten Kulturprogramm für 2013 besteht eine weitere Möglichkeit, Unterhaltungsprogramme für die älteren Wiesnbesucher einzubauen. Auch können Seniorinnen und Senioren als Akteure für Darbietungen sorgen. Ursprünglich wurde von vielen älteren Wiesnbesucher nicht "Oide Wiesn", sondern "Gemüatliche Wiesn" als charakteristischer Name bevorzugt.

gez.
Dr. Reinhold Babor, Stadtrat

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathaus-muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN
STADTRATSFRAKTION
ROSA LISTE
MÜNCHEN

München, den 31.10.2012

Antrag

Kostenübernahme für Verhütungsmittel für Menschen in prekären finanziellen Verhältnissen

Der Stadtrat möge beschließen:

Als Präsident des Deutschen Städtetages setzt sich Oberbürgermeister Christian Ude für das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung von Menschen in prekären finanziellen Verhältnissen ein und argumentiert für eine einkommensunabhängige, selbstbestimmte Familienplanung.

Begründung:

Das Recht auf Verhütung muss als Teil eines menschenwürdigen Existenzminimums (ProFamilia/ Der Paritätische) allen Menschen einkommensunabhängig zur Verfügung stehen. Auf Grund der Veränderungen durch das am 01.01.2004 in Kraft getretene Gesundheitsmodernisierungsgesetz (GMG) sowie durch die Veränderungen durch die ein Jahr später eingeführten Hartz IV-Reformen entfiel allerdings die Kostenübernahme für empfängnisverhütenden Mittel für SozialhilfempfängerInnen und Menschen, die Arbeitslosengeld II beziehen. Stattdessen erhält auch diese Gruppen nur noch Leistungen, auf die alle gesetzlich Versicherten Anspruch haben. Die Kassen übernehmen die Kosten für Empfängnisverhütung nur bis zum vollendeten 20. Lebensjahr und die Sterilisation wurde mit dem GMG aus dem Leistungskatalog der Kassen gestrichen. Eine Kostenübernahme erfolgt meist nur noch in Fällen, bei denen eine erneute Schwangerschaft der Frau lebensgefährliche Folgen nach sich ziehen würde. Somit müssen SozialhilfeempfängerInnen und Menschen, die Arbeitslosengeld II beziehen, die Kosten für Empfängnisverhütung aus dem Regelsatz für Hartz-IV EmpfängerInnen tragen, der so knapp bemessen ist, dass es kaum möglich ist, die Kosten für Empfängnisverhütung aufzubringen. Gänzlich unmöglich ist es den Betroffenen, die finanziellen Mittel für eine Langzeitverhütung (Kupfer-/Hormonspirale, Hormonimplantat oder Sterilisation) aus dem Regelsatz anzusparen. Die Folge ist eine drastische Zunahmen ungewollter Schwangerschaften, wie eine Umfrage von Pro Familia aus Köln zeigt. Demnach sank die Zahl der regelmäßig verhütenden Hartz IV-Empfängerinnen von 67 % auf 30 %.
Für einen Schwangerschaftsabbruch übernehmen die Kassen dagegen paradoxerweise die Kosten in vollem Umfang (ca. 500 EUR pro Abbruch).

Die Grünen-rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-muenchen-stadtrat.de, gruene-rosaliste-fraktion@muenchen.de

Somit ist die Kostenübernahme für Verhütungsmittel für Menschen in prekären finanziellen Verhältnissen nicht nur eine moralische sondern auch eine finanzielle Frage. Denn, abgesehen von den gesundheitlichen und psycho-sozialen Folgen, ist es auch deutlich nachhaltiger, Menschen eine selbstbestimmte Familienplanung zu ermöglichen, als zahlreiche Schwangerschaftsabbrüche zu finanzieren.
Um diesem Problem entgegen zu wirken, haben einige Kommunen bereits Projekte zur Kostenübernahme ins Leben gerufen. So übernimmt Flensburg beispielsweise die Kosten der Empfängnisverhütung für Sozialhilfe- und Arbeitslosengeld II-Empfängerinnen.
Die LH München ist führend und vorbildlich in ihrer Antidiskriminierungs- und Gleichstellungsarbeit. Dementsprechend würde es der Stadt München gut anstehen, hier dem Beispiel Flensburgs zu folgen und damit (mal wieder) als Pionierin im Gleichstellungsbereich voranzugehen.

Fraktion Die Grünen – rosa liste
Initiative:

Lydia Dietrich
Gülseren Demirel
Jutta Koller
Siegfried Benker

Mitglieder im Stadtrat

BIA
inländerfreundlich

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Anfrage
31.10.2012

Gewalt und Belästigungen von Sachbearbeitern an Münchner Jobcentern

Spätestens der brutale Mord eines 52jährigen Marokkaners an einer 32jährigen Beschäftigten in einem Jobcenter in Neuss Ende September rief in Erinnerung, daß die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Jobcentern einem erhöhten Gefährdungsrisiko ausgesetzt sind. In vielen Städten gibt es mittlerweile spezielle Konzepte zur Gewaltprävention in den Diensträumlichkeiten; nichtsdestotrotz befinden sich die Mitarbeiter von Sozialzentren und Jobcentern grundsätzlich in einer schwierigen Situation: ihre Kunden haben in der Regel mit Existenzängsten zu kämpfen, vielfach erschweren Verständigungsschwierigkeiten mit ausländischen Kunden die Kommunikation. So gut wie überall gehören gewalttätige oder aggressive Kunden zum Alltag der Sachbearbeiter. – Es ergeben sich Fragen nach der spezifischen Situation an den 14 Münchner Jobcentern.

Ich frage den Oberbürgermeister:

1. Inwieweit wurden an den Münchner Jobcentern in den letzten fünf Jahren Mitarbeiterbefragungen durchgeführt, die u.a. Fälle von verbaler, tätlicher, sexueller oder anderer Gewalt gegenüber Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zum Gegenstand hatten? Inwieweit waren diese Befragungen – wenn erfolgt – repräsentativ für die 14 Münchner Jobcenter? Wie viele Sachbearbeiter wurden ggf. befragt?

2. Inwieweit werden an Münchner Jobcentern regelmäßige Mitarbeiterbefragungen zum Gewalt-Thema durchgeführt, z.B. um Entwicklungstendenzen festzustellen und zu dokumentieren?

3. Inwieweit wurden in den letzten Jahren auch an den Münchner Jobcentern spezielle Programme zur Gewaltprävention entwickelt und kommen dort zur Anwendung? Inwieweit greifen die Münchner Jobcenter ggf. auf Konzepte und Programme zurück, mit denen in anderen Städten bereits praktische Erfahrungen gemacht werden konnten?

4. Was läßt sich über das konkrete Gewaltaufkommen an den Münchner Jobcentern sagen? Welche Fallzahlen liegen ggf. vor (wenn möglich, bitte jahrweise aufführen?)

b.w.

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München, E-Mail: karl.richter@web.de I www.auslaenderstopp-muenchen.de

5. In wie vielen Fällen (bitte jahrweise!) mußten Polizei und/oder Sicherheitskräfte benachrichtigt werden?

6. In wie vielen Fällen (bitte jahrweise!) gingen Übergriffe der unter 1. genannten Kategorien von Kunden ohne deutsche Staatsangehörigkeit aus?

Karl Richter
Stadtrat